



Die Stimme-Redakteurinnen Julia Neuert (links) und Vanessa Müller nehmen Thomas Einfalt, Martin Hellmann, Ralph Matousek und Arnd Oskar Beck (von links) in die Zange.

Fotos: Dennis Mugler

AnalyseVon unserem Redakteur
Reto Bosch

Harry Brunnet kann beruhigt in den Ruhestand wechseln. Die Chancen stehen sehr gut, dass die 4100-Einwohner-Gemeinde Hardthausen auch bei seinem Nachfolger in guten Händen sein wird. Vier Kandidaten stehen am kommenden Sonntag zur Wahl. Darunter die drei Fachleute Thomas Einfalt (29), Martin Hellemann (48) und Ralph Matousek (43). Ihnen allen könnte man reinen Gewissens den Rathauschlüssel in die Hand drücken. Diesen Eindruck vermittelt auch ihr Auftritt beim *Stimme*-Forum in Gochsen. Dort bestätigt sich allerdings, dass Arnd Oskar Beck (50) aus Lampoldshausen ein sympathischer und humorvoller, aber wenig aussichtsreicher Bewerber ist. Inhaltlich liegen die Positionen der Verwaltungsfachleute nah beieinander, am Sonntag dürfte die Persönlichkeit der drei Männer den Ausschlag geben.

Wahlkampf Die Bewerber haben sich mit großem Elan in den Wahlkampf gestürzt. Einfalt, Hellemann und Matousek demonstrieren Detailwissen, kennen die Sorgen und Nöte der Bürger. Inhaltlich geben sie sich auf die Fragen der *Stimme* Redakteurinnen Julia Neuert und Vanessa Müller keine Blöße. Wer Unterschiede in der sehr fairen Diskussion erkennen will, muss genau hinschauen. Thomas Einfalt wirkt sehr selbstbewusst. Er spricht mit Blick Hardthausen davon, dass „wir“ ein Projekt umgesetzt haben. Später am Abend wird er eine ähnliche Formulierung

Drei Fachleute geben sich keine Blöße

HARDTHAUSEN *Stimme-Forum zur Bürgermeisterwahl: Kaum inhaltliche Unterschiede zwischen den Bewerbern*

benutzen. Ein Kandidat, der sich schon sehr stark mit der Gemeinde identifiziert? Oder ein kluger Schachzug? Man weiß es nicht. Der Löwensteiner Bauamtsleiter trifft aber häufig den richtigen Ton. Nach den Identitäten der Ortsteile gefragt, sprechen die Konkurrenten vom Gochsener Kelterplatz (Hellemann) oder Verwaltungssitz Kochersteinsfeld (Matousek). Einfalt dagegen spricht von den Menschen: „Die Lampoldshausener halten zusammen.“ Klarer Punktsieg.

Der 29-Jährige hat auch das Potenzial, die Stimmen jüngerer Bürger zu gewinnen. Er setzt am stärksten auf die Digitalisierung, sieht darin eine Chance, dass Verwaltung und Bürger stärker in den Austausch treten können. Die Ideen zur Verwaltungsmodernisierung der Widersacher wirken da etwas von gestern. Ralph Matousek will die Kommunikation intensivieren, Martin Hellemann könnte sich Bürgerfragestunden im Gemeinderat vorstellen.

Sicher und souverän agiert auch Martin Hellemann. Seine Hände unterstreichen häufig seine Sätze, die Augen suchen Blickkon-

takt mit den 600 Zuschauern. Er dürfte den Hardthausenern am Unbekanntesten gewesen sein. Das versucht er beim Forum nicht durch besondere Angriffslust wettzumachen. Er betont immer wieder, die Bürger viel stärker in Entscheidungsprozesse einbinden zu wollen. Das versprechen Einfalt und Matousek zwar auch, bei Hellemann klingt das mit Blick auf seinen Lebenslauf besonders überzeugend. Ist er doch Mitglied im Verein „Mehr Demokratie“. Der 48-Jährige Öhringer würde sich als Bürgermeister vor allem um die Daseinsvorsorge kümmern: Ärzte, Einzelhandel, Wasserversorgung. Die Gemeinde hat vor zehn Jahren beschlossen, keine Grundstücke für den Bau von Mobilmasten zur Verfügung zu stellen. Darüber würde Martin Hellemann neu nachdenken. „Meinungen ändern sich, die Angst hat abgenommen.“ So ähnlich sehen das auch die Mitbewerber.

Ralph Matousek hat als Amtsleiter erst in Untereisesheim und jetzt in Jagsthausen viel Erfahrung in einer Gemeindeverwaltung gesammelt. Er weiß, dass dies ein Pluspunkt für

ihn ist. Geschickt ruft er dies immer wieder in Erinnerung. Der 43-Jährige wirkt angepannt, pariert eine Frage nach seiner erfolglosen Kandidatur in Untereisesheim vor ein paar Jahren aber überzeugend. „Ich habe die Niederlage sportlich genommen und meine Lehren daraus gezogen.“ Es ist ja auch keine Schande, in einer demokratischen Wahl unterlegen zu sein. Im Gegenteil: Sich zu trauen ist mutig.

Überraschend emotional wird Matousek, als er nach Einsparpotenzial im Gemeindehaushalt gefragt wird. Das wolle er sich nicht anmaßen, in der Gemeinde werde gute Arbeit geleistet. Wie unterscheidet er sich nach eigener Einschätzung von den Konkurrenten? Er sieht seine Stärke im strategischen Denken. Arnd Oskar Beck, er arbeitet in der Straßemeisterei Neuenstadt, bleibt im Gegensatz zu den drei Fachleuten die Antworten auf viele Fragen schuldig. Auf die fehlenden Verwaltungskennntnisse angesprochen sagt er: „Man kann alles lernen, ich würde mich fortbilden.“

Nahversorgung Ein Patentrezept, wie die Nahversorgung in der Gemeinde verbessert werden kann, hat kein Bewerber parat. Ralph Matousek glaubt, dass ein Genossenschaftsladen nach dem Jagsthausener Vorbild auch in Hardthausen funktionieren könnte. Hellemann denkt an ein Dorfzentrum, wo regionale Partner ihre Produkte anbieten, bestehende Händler müssten eingebunden werden. Thomas Einfalt hält es für wichtig, die Menschen zu den bestehenden und eventuellen neuen Läden zu bringen. Allen Kandidaten sind sichere Schulwege wichtig. Zebrastreifen, bauliche Veränderungen oder Tempo 30 sollen helfen.



„Tempo 30 ist schnell gefordert. Trotzdem wird dann noch oft zu schnell gefahren.“

Thomas Einfalt



„Wie es mit dem Kulturforum weitergehen kann, sollten wir mit den Bürgern herausfinden.“

Martin Hellemann



„Ich würde in die Feuerwehr gehen, weil ich Teil der Gemeinde werden möchte.“

Ralph Matousek



„Ich unterschiede mich von den anderen Bewerbern vor allem durch meine Körpergröße.“

Arnd Oskar Beck

Entscheidungshilfe zeigt Wirkung

Viele der 500 Zuschauer wissen nach dem *Stimme*-Forum, wem sie am Sonntag ihr Kreuz geben – Wahlkampf war manchem zu soft

Von unserem Redaktionsmitglied
Benjamin Richter

HARDTHAUSEN Knapp die Hälfte der Besucher strecken ihre Hände in die Luft, als *Stimme*-Redakteurin Julia Neuert zu Beginn des Wahlforums fragt, wer schon weiß, wo er bei der Bürgermeisterwahl sein Kreuz setzen wird. Der Rest erhofft sich von dem Abend in der Buchsachtalhalle neue Erkenntnisse, und so mancher macht seine Stimmabgabe sogar voll vom Verlauf der Podiumsdiskussion abhängig. „Ich habe meine Wahl noch nicht getroffen“, erklärt Werner Kuttruff aus Gochsen, „aber es wird sich heute entscheiden“. Als Vanessa Müller am Ende der Veranstaltung noch einmal fragt, melden sich fast alle Gäste.

Schwieriger Entschluss Die Lampoldshäuserin Tamara Reichert rechnet mit einer knappen Entscheidung am Sonntag. „Für mich hat sich noch kein Favorit herauskristallisiert“,



Zu Beginn des Forums sind die Unentschlossenen noch in der Mehrheit. Am Ende gehen fast alle Hände in die Höhe – viele haben ihre Wahlentscheidung während der Podiumsdiskussion gefällt. Foto: Dennis Mugler

sagt die 30-Jährige. Ihr liegt am Herzen, dass der künftige Rathauschef die drei Ortschaften stärkt und neue Bauplätze zur Verfügung stellt. Dass sie sich das bei mehreren Kandidaten gut vorstellen kann, macht die Entscheidung nicht gerade einfacher. „Vielleicht wird der Bürgermeister erst im zweiten Wahlgang gefunden“, mutmaßt Reichert.

Softer Wahlkampf Für den Geschmack von Christoph Winter aus Gochsen war der Wahlkampf zu soft. „Auch heute Abend hat ja kein Kandidat die letzte Frage richtig beantwortet“, bemängelt er. Die hatte gelautet, was den jeweiligen Kandidaten von seinen Mitstreitern unterscheidet. Auch Wilfried Gözinger ist noch unschlüssig. „Es gibt mehrere Möglichkeiten, die okay sind“, sagt der 45-jährige Gochsener. Weitergeholfen hat das Forum hingegen Irmgard Gärtner aus Kochersteinsfeld. „Ich weiß jetzt, wen ich wähle“, sagt sie schmunzelnd, ohne einen Namen zu nennen.